

Erster Brutnachweis des vom Aussterben bedrohten Taiko-Sturmvogels (*Pterodroma magentae*) auf den Chatham Islands (Neuseeland)

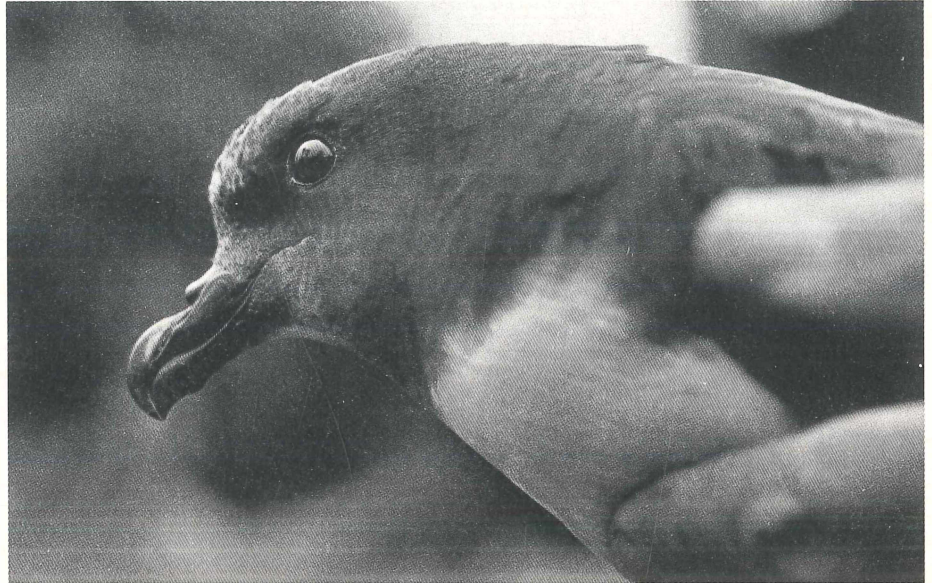
Von Harro H. Müller

Der Taiko-Sturmvogel (*Pterodroma magentae*) zählt mit einem Bestand von vermutlich weniger als hundert Exemplaren zu den seltensten Vogelarten der Erde. Die früher auf den rund 800 Kilometer östlich von Christchurch (Neuseeland) gelegenen Chatham Islands zahlreich brütende Art galt 111 Jahre lang als verschollen. Am 1. Januar 1978 wurde sie von dem neuseeländischen Ornithologen David CROCKETT aus Whangarei mit dem Fang von zwei Tieren im Südwestteil der Chatham-Hauptinsel wiederentdeckt.

Nach neun Jahren und elf Monaten Suche im Rahmen des von D. CROCKETT ins Leben gerufenen »Taiko Research Project« wurde auf der Expedition 1987/88 erstmals eine besetzte Taiko-Bruthöhle im dichten Farnbaum-Urwald der Chatham-Insel entdeckt. Am 24. November 1987 sahen der Biologe Dr. Mike IMBER vom Department of Conservation (DOC) – das ist die neuseeländische Naturschutzbehörde – und Expeditionsmitglieder im unwegsamen Tuku-Tal einen Altvogel für kurze Zeit im Taschenlampenlicht vor der Höhle. Der Vogel verschwand dann sofort im Nestbau. In den folgenden Tagen und Wochen wurden mehrfach frische Kotballen vor dem Nesteingang gefunden. Nach aller Kenntnis und Erfahrung mit Sturmvögeln ist davon auszugehen, daß es sich somit um ein brütendes Exemplar handeln muß. Auf das Ausgraben der über einen Meter tief winkelig in das Erdreich führenden Röhre wurde verzichtet, um den Bruterfolg nicht zu gefährden.

Damit führten über zehn Taiko-Expeditionen seit 1969 zu einem ersten greifbaren Erfolg, um gezielte Maßnahmen zur Rettung dieser hochgradig vom Aussterben bedrohten Art zu ergreifen. Neben den privat organisierten Expeditionen von D. CROCKETT, an denen der Verfasser 1985 und 1987 jeweils im November/Dezember insgesamt zehn Wochen lang teilnehmen konnte, unternahm auch der Seevogel-Spezialist Mike IMBER vom DOC zahlreiche Reisen auf verschiedene Inseln des Archipels.

Nach den ersten Taiko-Beobachtungen nahm man an, es müsse noch irgendwo in den Urwaldresten eine kleine Kolonie bestehen, eventuell auch auf den außenliegenden Inseln. Nach den Daten der jüngsten Expedition ist davon auszugehen, daß es nur noch singuläre Brutplätze im oder in Nachbarschaft des 1028 Hektar großen urwüchsigen Naturschutzgebietes der Chatham-Hauptinsel gibt. Eingepeilte Signale von mit Minisendern versehenen Taikos deuten auf zwei weitere



Dieser Taiko-Sturmvogel wurde am 9. 12. 1987 im Tuku-Tal (Chatham Islands/Neuseeland), im Alter von ca. 5 Jahren, gefangen.
Foto: H. H. Müller

Brutplätze hin. Die Suche soll in einer gemeinsamen Aktion von DOC und privater Expedition im Südsommer 1988/89 fortgesetzt werden.

Bisher sind vom 1. Januar 1978 bis zum 9. Dezember 1987 insgesamt 40 Taikos gefangen und beringt worden. Von dieser Zahl und den Wiederfängen ausgehend, wird ein Gesamtbestand von 70 bis 90 Tieren mit etwa 12 Brutpaaren angenommen. Dies ist bei weitem zu wenig, um die Art angesichts der Umweltgefahren auf der Inselgruppe langfristig zu sichern.

Gefahren und Raubwild

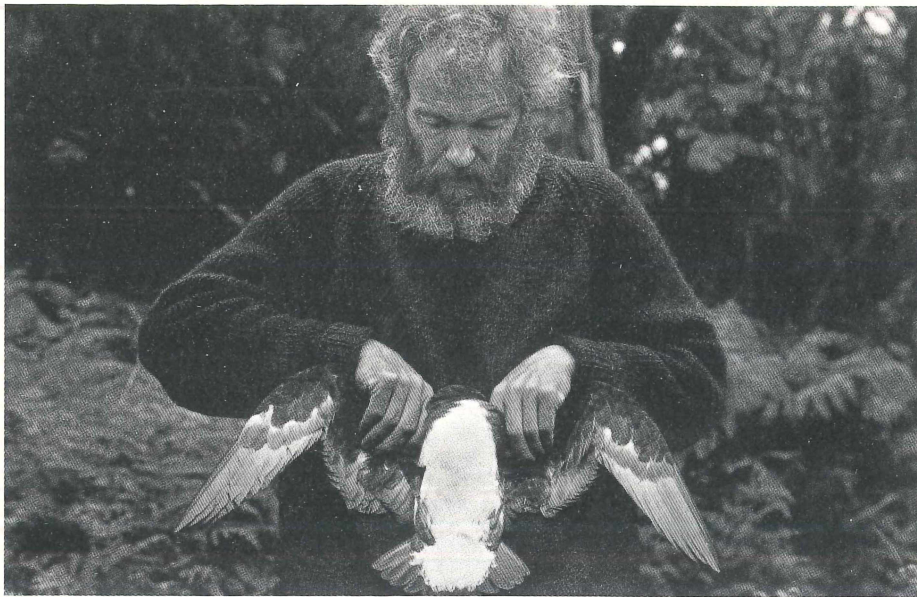
Die vermutlich um das Jahr 1200 auf die bis dahin unbewohnten Chatham-Inseln aus Polynesien eingewanderten Morioris erbeuteten den Taiko, wie zahlreiche andere Arten auch, zu Nahrungszwecken. Es gilt als sicher, daß die Morioris die Tierwelt sinnvoll nutzten und nicht im Bestand gefährdeten. Erst die 1835 von Neuseeland auf die Inseln vorgedrungenen Maoris sollen die Vögel in großen Mengen abgeschlachtet haben. Zugleich setzten sich auf den 1791 von Briten entdeckten Inseln zunehmend Europäer fest. Die für alle Inselfaunen auf der Erde absehbare unheilvolle Entwicklung nahm ihren Lauf. Maoris, aber vor allem Europäer, rodeten den reichen Waldbestand mit seinen Farn- und Drachenbäumen und wandelten immer größere Flächen in Weideland für die Schaf- und Rinderwirtschaft um.

Damit verloren die Sturmvögel, und insbesondere der Taiko, zusätzlich an Lebensraum. Den beinahe letzten Stoß versetzten ihnen und anderen endemischen Arten, die keine natürlichen Feinde kannten, die eingeführten Haus- und Raubtiere. Ein Teil der Schafe und Schweine verwilderte. Insbesondere aber die eingeschleppten Ratten und verwilderte Katzen setzten den Beständen enorm zu. Als weitere Problemlagen gelten die 1905 vom Festland Neuseelands eingeführte Buff-Weka (*Galirallus australis hectori*) und das 1928 auf die Insel gelangte Opossum. Beide Arten verschmähen Vogeleier nicht.

Folglich müssen insbesondere die ohnehin faunenfremden Katzen und Ratten scharf bejagt werden – ein schwieriges Unterfangen auf der 963 Quadratkilometer großen Insel (das ist ein Drittel mehr als die Fläche des Stadtstaates Hamburg). Sofort nach dem Nestfund im November wurde die Umgebung des Brutplatzes mit verschiedenen Typen von Schlagfallen bestückt. Schon nach kurzer Zeit waren vier fette Katzen sowie Wekas und Opossums gefangen, weitere geschossen.

Programm der Expedition

Großen Anteil an dem Erfolg der bisher ergiebigsten Expedition hatte die Telemetrie. Zehn im Oktober 1987 gefangene Taikos wurden mit je einem Minisender auf den beiden mittleren Schwanzfedern wieder freigelassen. Auf zwei kleinen Inseln,



Brust und Bauch sind deutlich weiß gegenüber dem Kopfbereich abgegrenzt. Dies gibt dem nachts fliegenden Vogel ein »kopfloses« Aussehen. Man erkennt auch auf den weißen Unterschwanzdecken gut die schwarzen Längsstreifen am Ende des Schaftes. (Dr. Mike Imber, Department of Conservation)
Foto: H. H. Müller

auf einer vor der Küste liegenden Segeljacht und auf der Hauptinsel standen sechs Telemetrie-Stationen mit den entsprechenden Antennen und Empfängern zur Ortung der Signale der Minisender zur Verfügung. Die Stationen waren meist über Nacht besetzt.

Die sporadisch von hoher See einfliegenden Vögel (dies geschieht mithin nur alle zehn bis 16 Tage, manchmal auch an zwei aufeinanderfolgenden Tagen) konnten auf diese Weise schon in gut 35 Kilometern Entfernung auf einer der drei benutzten Frequenzen geortet werden. Kamen die Vögel dann nach der Dämmerung an Land, so ließ sich per Kreuzpeilung auf wenige Grade Abweichung genau der Landeort einpeilen. Suchtrupps machten sich daraufhin auf den Weg in den dichten Busch. Wie dargestellt, führte diese Suche in einem Fall zum Erfolg.

Neben diesen Aktivitäten wird an einer bestimmten Stelle im Tuku-Tal, insbesondere in regnerischen Nächten der Neumondphase, versucht, die dann aufgrund schlechter Sicht tieffliegenden Taikos mit Hilfe von Blendung durch Scheinwerfer und Spotlichtern zu fangen. Dies artet bei den teilweise stürmischen und widrigsten Wetterbedingungen in kalten und nassen Nächten zum Gedulds- und Glücksspiel aus. Die meisten Tiere werden von Oktober bis Mitte November gefangen. Vom 16. November bis 16. Dezember gelang beispielsweise lediglich ein Fang am 9. Dezember.

Beschreibung des Taiko

Der Taiko ist mit 38 Zentimetern Körperlänge etwa so groß wie beispielsweise die Lachmöwe (*Larus ridibundus*), wirkt aber etwas kräftiger. Kopf, Nacken, Rücken und Kehle bis zur Oberbrust sind schokoladenbraun (Kopfbereich) bis dunkel

braunschwarz. Stirn und Kehlfieder können mehr oder weniger von weißen Federchen aufgehellert sein. Je nach Alter (genaue Altersangaben sind bisher nicht möglich) kann dies am Kopf zumindest aus der Nähe schwach blassenartig aussehen. Brust und Bauch sind vom Kopfbereich deutlich weiß abgegrenzt. Dies gibt dem nachts fliegenden Vogel ein »kopfloses« Aussehen.

Die Oberflügel sind braunschwarz mit einer Nuance ins Graue bei den Oberflügeldecken. Die Unterflügel sind an der Vorderkante zur Achsel hin tief braunschwarz, die längeren Unterflügeldecken sind dunkelgrau und werden zu den Handschwingen hin hellgrau; gleiches gilt für die unteren Handschwingen. Im Fluge wirken die Schwingen von unten hellgrau, beim Vogel in der Hand erscheint diese Partie auch silberig. Die Unterschwanzdecken sind weiß mit schwarzen Längsstreifen am Ende des Schafts, die Unterschwanzfedern dunkelgrau. Die Beine sind rosa-fleischfarben, ebenso die erste Hälfte des Fußes mit den Schwimmhäuten, die äußere Hälfte ist lack-schwarz.

Der kurze, starke Schnabel ist lack-schwarz. Die Nahrung dürfte im Blick auf den kompakten Schnabel insbesondere aus Tintenfisch bestehen. Die Geschlechter sind nicht zu unterscheiden.

Maße und Gewichte von zehn im Oktober 1987 gefangenen Taikos sind in der Tabelle zusammengestellt.

Angaben zur Biologie

Da gerade erst ein Brutplatz gefunden wurde, gibt es noch keine verlässlichen Daten zur Brutbiologie. Jedoch lassen sich aus dem Rhythmus der Einflüge der mit Minisendern versehenen Vögel einige Rückschlüsse ziehen, ebenso aus dem Brutverhalten der nach Mike IMBER (pers. Mitt.) eng mit dem Taiko verwandten Arten Weißkopf-Sturmvogel (*Pterodroma lessoni*) und Langflügel-Sturmvogel (*Pterodroma macroptera*). Danach dürfte die Brutzeit des Taiko einschließlich Balz, Ausschuchen des Neststandortes sowie einer etwa einmonatigen »Honeymoon-Periode« auf See von etwa Mitte September bis in den April hinein dauern.

Es wird, wie bei den Procellariidae üblich, ein Ei vermutlich um Mitte November gelegt. Die Ausbrut dürfte etwa 53 Tage dauern. Die Aufzucht der Jungen dauert dann bis zum Flüggewerden etwa 100 Tage, wobei der Jungvogel etwa die letzten zwei Wochen allein auf sich gestellt ist. Die Vögel ziehen dann vermutlich in die weite Wasserwüste des Südpazifiks ab, wo sie auch mausern. Die Brutfähigkeit dürfte erst mit oder nach dem fünften Lebensjahr einsetzen.

Die Entdeckungsgeschichte des Taiko

Der Taiko wurde 1867 zufällig von den italienischen Wissenschaftlern GIGLIOLI und SALVADORI rund 800 Kilometer östlich der Chatham's im Südpazifik entdeckt. Ein unbekannter Sturmvogel landete überraschend auf dem Deck des italienischen Forschungsschiffes »Magenta«, das auf den Spuren der frühen Entdecker COOK und D'URVILLE in diesem Seegebiet kreuzte. Die bis dahin unbekannte Art wurde als Magenta-Sturmvogel (*Ptero-*

Tabelle: Maße (mm) und Gewicht (g) von zehn im Oktober 1987 im Tuku-Tal auf den Chatham Islands (Neuseeland) gefangenen Taikos (*Pterodroma magentae*). Flügel voll gestreckt, Schnabel ab Stirnbefiederung.

Morphological parameters (mm) and weight (g) of 10 taiko specimens captured at Tuku Valley on Chatham Islands (New Zealand) in October 1987. Wings were measured in full length, beak from tip to foreheadfeathers.

	Variationsbreite	Mittelwert
Flügel	298– 308	304,2
Schwanz	126– 133	128,9
Schnabel-Länge	31,9–35,1	33,2
Schnabel-Höhe an Basis	15,0–16,4	15,8
Schnabel-Weite an Basis	14,3–16,4	15,3
Mittelzehe bis Krallen	53,0–61,0	56,9
Lauf	40,3–44,3	42,1
Gewicht	443– 500	468,3

droma magentae) beschrieben und präpariert im Museum von Turin aufgestellt. Über hundert Jahre blieb die Art verschollen, galt als ausgestorben.

1952 fand der damals 16jährige Schüler David CROCKETT dann im Canterbury-Museum von Christchurch (Südinselfland) eine »heiße Spur«. Hier wurden zahlreiche Vogelknochen aufbewahrt, die von früheren Lagerplätzen der Morioris und Maoris gesammelt worden waren. Ein Teil der Knochen konnte keiner der bekannten Arten zugeordnet werden. CROCKETT zog im Blick auf Aussagen von Chatham-Farmern über einen ihnen nicht näher bekannten sogenannten Taiko-Sturmvogel der Ureinwohner den Schluß, daß es sich um diese unbekannt Art handeln müsse. Der Seevogel-Experte Dr. William R.P. BOURNE von der Universität Aberdeen untersuchte 1958 im Turiner Museum den Magenta-Sturmvogel. Die Knochen von den Chatham's hatten im Vergleich mit dem Präparat »die richtige Größe«. BOURNE veröffentlichte 1964 seine Vermutung. CROCKETT startete schließlich 1969 seine erste Expedition auf die Inseln.

Aus Gesprächen mit Einheimischen schälte sich heraus, daß die Morioris unter anderem einen Sturmvogel als »Muttonbird« zu Nahrungszwecken fingen, den sie Taiko oder Tchaik nannten. Die Nachsuche an ehemaligen Lagerplätzen der Ureinwohner förderte viele Taiko-Knochen zutage, zum Teil mit einem Anteil von 50 bis 96 Prozent aller Knochenfunde vor allem im Südwesten der Insel.

Auf einer zweiten Reise sah CROCKETT dann am 6. Januar 1973 in dem von einem Generator gespeisten Flutlicht zwei Vögel mit weißer Brust und Bauch bei ansonsten dunklem Körper, konnte sie aber nicht landen sehen. Er war überzeugt, den Taiko gefunden zu haben, allein, die Fachwelt mochte dies nicht anerkennen. Nach weiteren drei Expeditionen gelang dann am Neujahrstag 1978 der Fang von zwei Taikos und damit die endgültige Bestätigung, daß die Art überlebt hat. Auf weiteren Expeditionen wurde dann mit Unterstützung durch die neuseeländische Ornithologengesellschaft, den damaligen Wildlife Service (heute DOC) des World Wildlife Funds (WWF) und vieler Firmen das Basis-Camp auf- und ausgebaut.

Die bemerkenswerte Wiederentdeckung des Taiko fügt sich in andere Neubestätigungen von Sturmvögeln in den vergangenen 50 Jahren ein: 1935 der Bermuda-Sturmvogel (*P. cahow*), 1945 der Teufelssturmvogel (*P. hasitata*) auf Hispaniola (Dominikanische Republik), in den 60er Jahren der Maskarenen-Sturmvogel (*P. aterrima*) bei Reunion und den Maskarenen-Inseln im Indischen Ozean, die neue Art in diesen Gewässern Barau-Sturmvogel (*P. barau*). 1983 dann der Fiji-Sturmvogel (Macgillivray-Sturmvogel, *P. macgillivray*) und vor wenigen Jahren der Amsterdam-Albatros (*Diomedea amsterdamensis*) im südlichen Indischen Ozean.

Die systematische Stellung des Taiko innerhalb der Röhrennasen

Die Ordnung der Röhrennasen (*Procellariiformes*) umfaßt Albatrosse, Sturmvögel, Sturmtaucher, Walvögel, Sturmschwalben und Lummensturmvögel. Innerhalb dieser Ordnung bestehen erhebliche Unklarheiten über die systematische Stellung einiger Arten. So gehen bei einigen Albatrossen und vor allem bei den Sturmvögeln die Auffassungen zum Teil weit auseinander, welche Arten als eigenständig und welche nur als Rassen anzusehen sind.

Besonders die Familie der Sturmtaucher (*Procellariidae*) mit den nach WOLTERS (1982) vier Unterfamilien: *Procellariinae* (Wasserschere), *Pterodrominae* (Hakensturmtaucher), *Pachyptilinae* (Walvögel) und *Fulmarinae* (Möwensturmvögel) bereitet den Systematikern taxonomische Probleme. Aus dieser Gruppe ist vor allem die Unterfamilie der *Pterodrominae*, zu der auch der Taiko zählt, in bezug auf die Eigenständigkeit mancher Arten umstritten. So bestehen auch Meinungen, daß der Taiko lediglich die Supspezies des Phoenix-Sturmvogels (*P. alba*) sei.

In der Tat sehen sich äußerlich die ohnehin nah verwandten Arten Taiko, Phoenix-Sturmvogel, Tahiti-Sturmvogel (*P. rostrata*) und Schlegel-Sturmvogel (*P. incerta*) sehr ähnlich. Auch die dunkelbäuchigen Arten wie Solander-Sturmvogel (*P. solandri*), Murphy-Sturmvogel (*P. ultima*), Maskarenen-Sturmvogel (*P. aterrima*) und Fiji-Sturmvogel sind sehr nahe verwandt. Insgesamt gilt, daß die *Pterodroma*-Gruppe eine sehr junge Entwicklung im Reich der Seevögel darstellt und sich erst in den letzten drei bis fünf Millionen Jahren im tropischen und subtropischen Bereich der Weltmeere ausformte. Möglicherweise sind sie eine Weiterentwicklung aus der Abstammungslinie Walvögel und Eissturmvögel. Fossile Funde von Sturmtauchern (*Procellariinae*) belegen ein Alter von bis zu 40 Millionen Jahren.

WOLTERS bemerkt zu dieser Problematik, daß seine systematische Einordnung »nur eine vorläufige ist. Bis eine den engen verwandtschaftlichen Verhältnissen in allem entsprechende Bündelung der *Pterodroma*-Formen zu Arten und Untergattungen erreicht ist, bedarf es noch vieler weiterer Untersuchungen.«

Zusammenfassung

Auf den zu Neuseeland gehörenden Chatham Islands ist es im November 1987 zum ersten Mal gelungen, einen Brutplatz des Taiko-Sturmvogels (*Pterodroma magentae*) zu entdecken. Der Taiko gehört mit einem Bestand von vermutlich 70 bis 90 Exemplaren zu den seltensten Vogelarten der Erde und dürfte aller Voraussicht nach nur auf der Chatham-Hauptinsel in maximal etwa 12 Paaren brüten. Die Art war 1867 entdeckt worden und dann 111 Jahre lang verschollen, bis sie am 1. Januar 1978 im Südwesten der Chatham-

Hauptinsel wiederentdeckt wurde. Auf mehr als zehn Expeditionen wurde versucht, die Brutplätze der Art zu finden, zuletzt mit dem Einsatz der Telemetrie. Es werden die Arbeit der Expeditionen, die Gefahren durch Katzen und Ratten sowie der Taiko und seine Geschichte samt Problematik der systematischen Einordnung beschrieben.

Summary

For the first time ever, in Nov. 1987, the nesting site of a taiko petrel (*Pterodroma magentae*) was discovered on the Chatham Islands which belong to New Zealand. The taiko, numbering only 70 to 90 specimens presumably, is one of the world's rarest birds and in all probability a maximum of approximately 12 pairs breed only on Chatham Main Island.

The species was discovered in 1867 and then was not seen again for 111 years until its rediscovery in the South West of Chatham Main Island. More than 10 expeditions have tried to discover the taiko's breeding site ultimately using telemetry. The expedition's work, the dangers caused by cats and rats as well as the taiko's history and the problematic nature of the systematic classification are described.

Literatur

- Zur zusätzlichen Information werden Arbeiten aufgeführt, die nicht im Text erwähnt werden.
- CENMICK, D. u. D. VEITCH (1985): Black Robin Country. – Hodder and Stoughton – Auckland, London, Sydney, Toronto.
- CONSERVATION OF ISLAND BIRDS (1985): Case studies for the management of threatened island birds. – International Council for Bird Preservation, Technical Publication No. 3. – Cambridge.
- FALLA, R. A., R. B. SIBSON u. E. G. TURBOTT (1982): The new guide to the Birds of New Zealand. – Collins, Auckland and London.
- HARRISON, P. (1983): Seabirds – an identification guide. – Croom Helm Ltd, Beckenham, Kent, and Reed Ltd, Wellington.
- HARRISON, P. (1987): Seabirds of the World – a photographic guide. – Christopher Helm, London.
- HARPER, P. C. u. F. C. KINSKY (1978): Southern Albatrosses and Petrels. – Price Milburn Co Ltd, Wellington.
- PREVOST, J. u. J.-L. MOUGIN (1970): Guide des oiseaux et mammifères des Terres Australes et Antarctiques Françaises. – Delachaux & Niestlé S.A., Neuchâtel.
- TUCK, G. (1980): Seabirds on the Ocean Routes. – Collins, London.
- TUCK, G. u. H. HEINZEL (1980): Die Meeresvögel der Welt. – Parey, Hamburg, Berlin.
- WATSON, G. E. (1975): Birds of the Antarctic and Sub-Antarctic. – American Geophysical Union, Washington.
- WOLTERS, H. E. (1982): Die Vogelarten der Erde – eine systematische Liste. – Parey, Hamburg, Berlin.

Anschrift des Verfassers:

Harro H. Müller
Breitenfelderstr. 46
2000 Hamburg 20

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.](#)

Jahr/Year: 1988

Band/Volume: [9_1_1988](#)

Autor(en)/Author(s): Müller Harro Heribert

Artikel/Article: [Erster Brutnachweis des vom Aussterben bedrohten Taiko-Sturmvogels \(*Pterodroma magentae*\) auf den Chatham Islands \(Neuseeland\) 9-11](#)